

Covid-19 und der Praxisalltag

Dank Covid-19 gibt es in fast jeder Praxis eine Plexi-Scheibe, welche uns die kuschelbedürftigen Patienten doch endlich auf Abstand hält. Ich glaube, dass ist auch das einzig Positive an der ganzen Entwicklung.

Als es hieß, wir brauchen Schutzmasken und –kittel , entstand bei sämtlichen Lieferanten eine Art Panik, da kaum welche lieferbar waren.

Da wir einen hohen Hygienestandard immer schon hatten, waren die Kittel, Spritzschutz für Gesicht und Brillen sowie lange Handschuhe kein neues Thema für uns.

Das Arbeiten unter den Masken (egal ob die 3er oder ffp2) ist eine große Herausforderung. Manch einer bekommt Panik oder Luftnot darunter. Über den Sauerstoffmangel und sich daraus ergebendem Schwindel klagen viele MfA's. Das ist nicht einfach.

Unsere Patienten waren sehr nett und haben unsere getroffenen Vorsorgemaßnahmen gut angenommen. (ein weiterer Desinfektionsspender, 3 Stühle im Wartezimmer, keine Wartezeiten da die Termine gestreckt wurden) Nun ist es für sie aber normal, das heißt, die Ungeduld kehrt zurück. Schon das Anmelden an der Pforte reicht zum Unmut.

Viele Patienten haben uns verstanden wenn wir den einen oder anderen Termin verlegen mussten. Manche waren direkt froh darüber, nicht in die Praxis zu müssen. Andere waren froh, dass sie den Termin halten konnten, da sie bereits auch schon länger darauf gewartet haben.

Positiv oder negativ? Ich finde anders: umsichtiger, auf Distanz (zumindest meistens!) was unsere CED-Patienten angeht. Einige gingen von Anfang an entspannt damit um. Andere bekamen Panik und riefen 3x täglich an.

Was meint Ihr, was hat sich geändert? Nicht viel, außer dass wir weniger Patienten haben.

Ellen Kujawa
Beratsmitglied
ellenwum@gmail.com